

28. Welsler

Ausgabe

für die Zeit: 84  
März-Mai

Gemeindeblatt

Auflage 60

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Das Priestertum  
in der Familie



für den Inhalt verantwortl.: G. Ausobsky, 4531 Rematen, Geh. 29  
Gestaltung u. Vervielfältig.: J. Darhuber, 4600 Idels, Pühlh.- 1

## BOTSCHAFT DER ZWEIGPRASIDENTSCHAFT

Liebe Geschwister !

"VORSORGE FÜR DEN EINZELNEN UND DIE FAMILIE" lautet eine Broschüre des Wohlfahrtsprogrammes der Kirche. Es sind darin die Anweisungen enthalten, welche den Geschwistern gegeben werden, um sie auf einen Notfall gut vorzubereiten. Nun kam mir eine Abänderung des Titels in den Sinn, nämlich die Verwendung des Wortes FÜRSORGE anstelle von VORSORGE. Das ergibt dann einen anderen, nicht weniger wertvollen Satz als Aufforderung für uns, nämlich:

### "FÜRSORGE FÜR DEN EINZELNEN UND DIE FAMILIE"

Ich habe einige Geschwister in der Gemeinde beobachtet, bei dem was sie tun. Da gab es den Bruder, der sich in liebevoller Weise um einen jungen Bruder bemühte, der verschüchtert abseits stand und diesem half, ganz auf ihn konzentriert, sich der Gemeinschaft anzuschließen. Dann gibt es eine Schwester die sich mit Briefen, Anrufen und Besuchen um eine Schwester kümmert, die sonst kaum einen Kontakt zur Kirche hat. Eine andere Schwester wiederum hat, obwohl sie schon in hohem Alter ist, Sorge für eine andere, noch ältere Schwester übernommen. Christus belehrte seine Jünger: "...wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele." (Matth. 20:26-28)

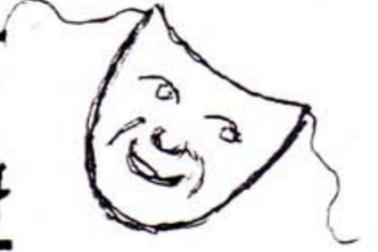
Die Fürsorge, das Dienen für den Nächsten ist das Programm und die Stärke der Kirche. In der Fürsorge für den Einzelnen liegt der Unterschied zur Welt. Wenn wir die Leitfäden, Handbücher und Anweisungen mit Aufmerksamkeit studieren, werden wir erkennen, daß die Fürsorge für den Einzelnen und die Familie das zentrale Thema allen fürs in der Kirche ist. Ohne diese Fürsorge könnte sich die Kirche nicht Kirche Jesu Christi nennen.

Ich möchte Sie auffordern, ersuchen, bitten und ermahnen das Gefühl für diese Form der Fürsorge zu entwickeln. Lassen wir unsere guten Handlungsweisen nicht in die Anonymität abgleiten. Kein Scheck und kein Zahlschein für eine gute Sache kann jemals die Qualität erreichen, die ein persönlicher Dienst, ein persönliches Interesse, eine persönliche Fürsorge erreicht. Die Fürsorge ist der Ausdruck unserer Liebe für den Menschen. Liebe läßt sich nicht abstrahieren und auch nicht in Zahlen messen - glücklicherweise ! Sie wird immer der Maßstab für wahres Christentum bleiben - der einzige !

Euer Br. Auslosky



# Kostüm-Fest der Kinder am 3. März 84



Mit der Technik Wunderkraft  
man sich zunächst mal Ruhe schafft  
mit vielem Zuspruch und auch Liebe  
besänftigt man die wilden Triebe.

Ob Ritterfräulein, Dschingis-Khan,  
ob Musketier, ob Rittersmann, -  
der Kostüme gibt es viele  
und gar schöne, lust'ge Spiele.



Durch die Luft der Degen schwirrt,  
daß einem angst und bange wird;  
doch Frau "Doktor" steht bereit,  
beim Fenster auf der andern Seit  
im Fall des Falles einzuspringen  
zu des Festes Wohlgelingen.

Die leeren Dosen, frisch u. munter  
purzeln nacheinander 'runter -  
etwas laut - doch unverdrossen  
wird fleißig drauf u. drüberschossen



Mit dem Hammer, groß und schwer,  
geht es über'n Holzklotz her.  
Hundert Nägel und noch mehr  
stecken drinnen - kreuz u. Quer.

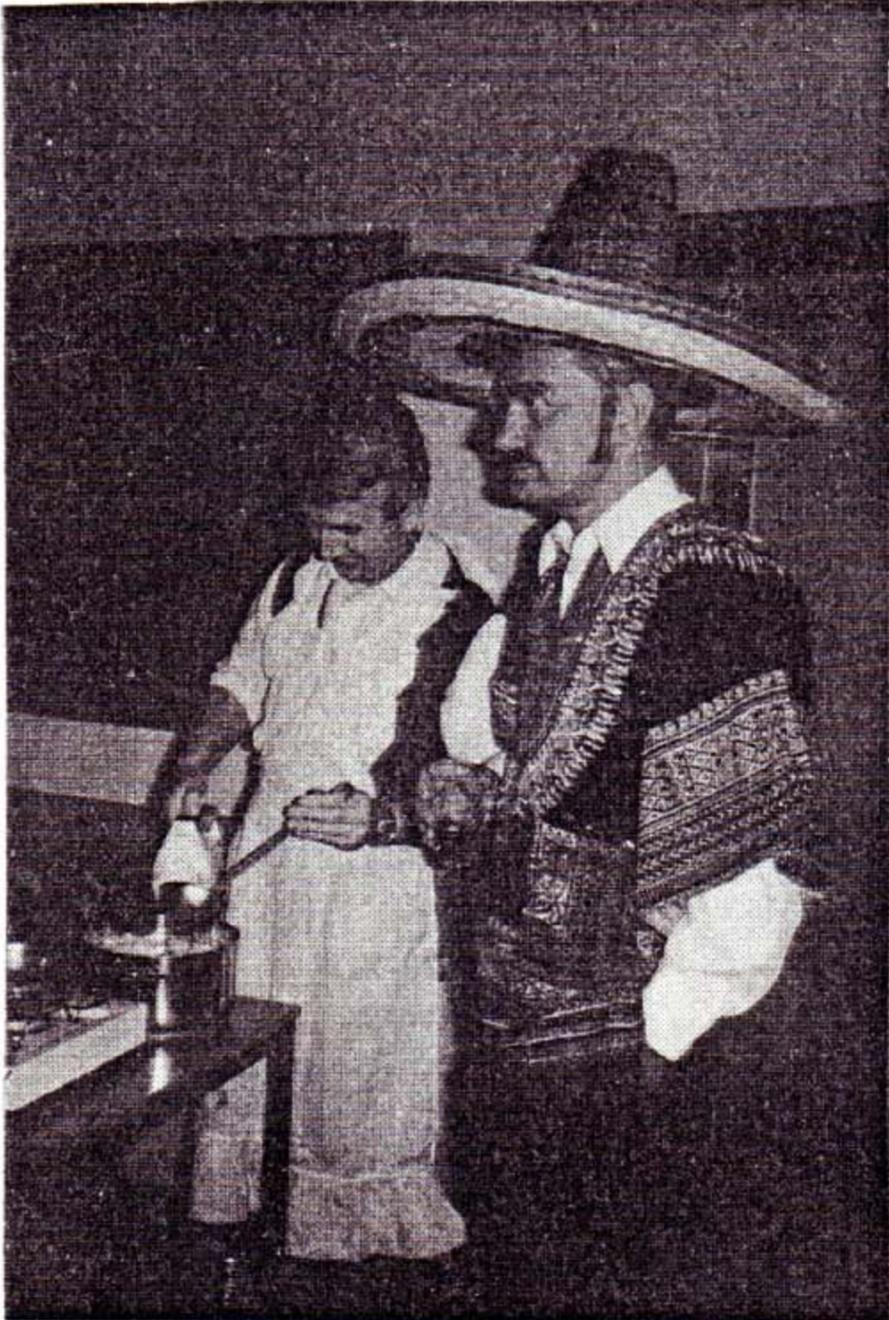
Zu des Festes Freude winken, -  
wie im Vorjahr - Palatschinken;  
Meister Sigi, froh bewegt,  
den Teig gerade schaumig schlägt.

Der Mexikaner - unterdessen -  
stärkt sich für das große Essen,  
denn gar bald ist etwas los  
und der Andrang riesengroß.



Aber auch die großen Knaben  
ihre Freude heute haben.  
Mit zwei Besen und dem Ball  
sind sie einfach überall.

Von Elder Volmert präsentiert  
ein besondrer Schlager wird:



in drei Mumien verwandelt,  
rundherum ganz eingebandelt  
in "Papyrus"-Rollen gar,  
was ganz toll und spaßig war,  
von den Haaren zu den Zehen-  
in Minuten so geschehen.  
So steh'n sie da ganz steif u. starr  
wie vor ein paar tausend Jahr'n.

.... und ganz still, dort an der  
Wand,-  
wo auch der Getränkestand -  
stärkt sich grade voller Lust  
Klein - Sophie an Mamas Brust;  
da denk ich mir : " wohlan, -  
es wächst hier ein Geschlecht  
heran -  
in Gesundheit und in Kraft ...  
wie das nur die Mutter schafft " "  
Und - dann läuft der kleine Spä  
wieder munter zu dem Platz,  
wo auch die Matratze liegt,  
weil's da die höchsten Sprünge  
gibt.

-oOo-

Was ansonsten noch gewesen  
ist in ' Prosa ' jetzt zu lesen -  
von Christine Plattners Hand :

-oOo\_

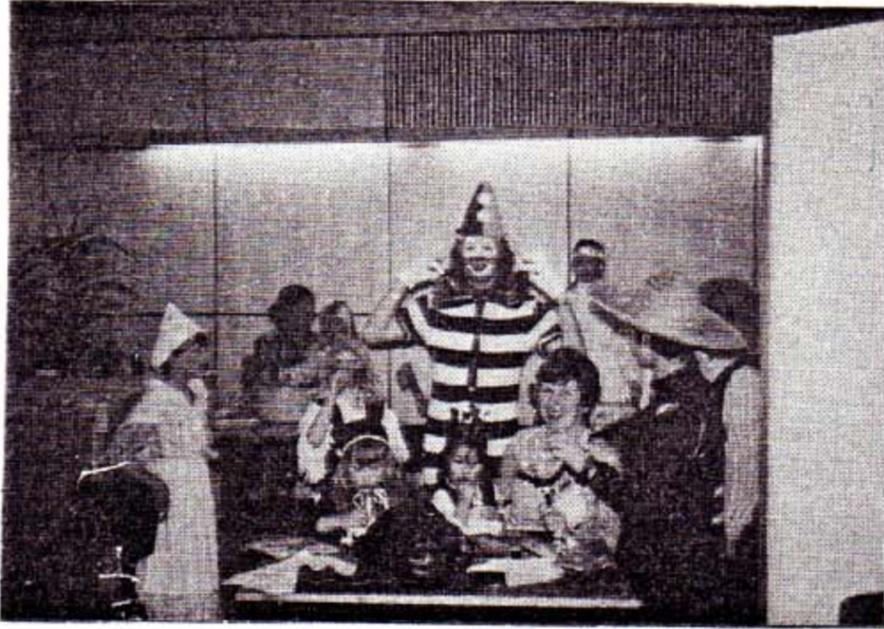
Was wäre der Fasching ohne  
Kostümfest der Kinder ? !

Es ist doch zu schön, einmal in  
eine Märchenfigur zu schlüpfen,  
oder einen wilden Seeräuber zu  
spielen, einen tapferen Indianer,  
den übermütigen Fumuckl, einen  
edlen Ritter, einen lustigen Clown,  
eine schmucke Holländerin oder  
einen flotten Sportler.

Die Phantasie der Kinder kennt  
keine Grenzen und das ist gut so,  
das tut wohl. Es ist doch herrlich,  
unbeschwerte Kinder zu sehen.

In der Erinnerung der Kinder wird  
wohl bleiben, daß auch Erwachsene  
gerne am Spaß teilnehmen, Lust  
haben am gemeinsamen Spiel, am  
Seifenblasen ( wer blies denn die  
schönsten und größten Seifenblasen?  
- Sr. Eidher ! )  
Wer schlug die meisten Nägel krumm?  
( waren das nicht die Missionare ! )





Wer holte sich beim Dosenaufheben einen Muskelkater? - unsere Schw. Jaburek!

Wer fabrizierte Dutzende Palatschinken?

Unser Präs.Br.Ausobsky - mit eifriger Unterstützung von Br.Eidher (auf umseitigen Bild, 9x13, hat er gerade eine besinnliche Pause eingelegt). Anm.d.Red. -----

Sr.Plattner zauberte meterweise Schokolade nach Großmutter's Rezept. Die beiden Schwestern Darhuber und Rotheneder wagten sich kaum einen Schritt von ihrem Getränkestand fort

um ja keinen Durstigen verdursten zu lassen.

In der Schminkecke bei Thira und Doris herrschte Hochbetrieb; sie hatten im wahrsten Sinne des Wortes (Hochbetrieb) alle Hände voll zu tun.

Beim Knopfannähen mit Sr. Gappmaier übten am fleißigsten die kleinsten Dirndl (ob dies so bleibt?) Durch den Tunnel von Schwester Schacherreiter krabbelten immer wieder die lustigen Gesellen.

Der Besenball der Clowns strapazierte die Lachmuskeln der Zuschauer. Meisterfotograf Br.Darhuber hielt das rauschende Fest im Bilde fest.

Die größte Überraschung (wenn auch mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Anm.d.Red.) hieß: "Gemeinsames Aufräumen."

Die Belohnung dafür: Luftballons, solange der Vorrat reichte.

Am Sonntag darauf erinnerten nur noch vereinzelte Farbtupfer Konfetti an das lustige Treiben, an die 67 Besucher und 21 Freunde unserer Kinder.

Nicht zu vergessen der Ausruf eines kleinen Besuchers, namens Peter: "Ich laß mich am 24.März mit C l y n (Schmidl) taufen!" (Clyn wurde aber erst am 10.April von seinem älteren Bruder Daniel getauft - leider o h n e Peter!)

Mit dem Lied: "Kinder auf der ganzen Welt" endete dieser Tag .....

- o o 0 o o -

Nachstehend zwei Beiträge aus der Feder von Br. Norbert Willmann  
( 1.Ratg. z. Zweig-Präs. )

#### A n d i e s e s P a p i e r

Sag' doch, Papier,  
weißt Du was Dir  
auf Deinen Seiten  
geschrieben ist ?

Wärst Du nicht hier  
weißes Papier -  
wäre die Schrift  
nicht auf Dir.

Oder betrifft  
Dich diese Schrift  
überhaupt und  
grundsätzlich nicht ?

Wo wäre die Schrift  
wenn sie nicht  
von Dir  
sichtbar spricht ?

Doch ! sie betrifft  
Dich, diese Schrift -  
trägst sie doch, -  
oder nicht ?

Ja, diese Schrift  
wär' wie ein Licht  
nirgendwo -  
nirgend's nicht.

Eine persönlich erlebte Begebenheit (sowas läßt sich in der Perfektion nicht erfinden), die wortwörtlich hier wiedergegeben ist.

### PFAHT SAMSTAG in Wien

**Äußere Situation:** Seitengasse im 2. Bezirk, beidseitig parkende Autos (siehe untenstehende Anmerkung), zwei freie Lücken, herumschlenderndes Wacheorgan, parkplatzsuchender Peugeot 504 - Lenker mit Krawatte und Anzug, heißer Tag im Juni, ja heißer Samstag in Wien (1983)

**Anmerkung:** Wenn in Wien Autos, auch reihenweise parken, bedeutet dies nicht, daß da, wo die Autos parken auch das Parken erlaubt ist. Meist bedeutet es nur, daß in diesem Bereich seitens der Exekutive keine "Aktion scharf" durchgeführt wird. Das Risiko für den "Gscherten" ist nur das, ob die, einem so verdächtig freien Platz (grundsätzlich ist jeder freie Platz verdächtig) benachbarten Parker auch sicher wissen, ob gerade keine "Aktion scharf" ist, oder nicht.

**Innere Situation:** Etwas eiliger Ratgeber eines Zweiges aus Oberösterreich, 15 min vor Versammlungsbeginn, Zweifel, ob das Wacheorgan über die freien Plätze befragt werden soll (siehe auch vorangegangene Anmerkung), nicht wegen des Zweifels, aber der großen Hitze wegen äußerlich und innerlich schwitzend, nach zweistündiger Autofahrt sich nach Bewegung sehrender Lenker (dieser Wunsch ist ja auch in Erfüllung gegangen) und sich aber auch auf die kommende Versammlung freuend.

**Entscheidung:** Wacheorgan wird gefragt!

Lenker, in weiterer Folge nur "L" genannt: "Darf ich mich da (deutet auf eine Lücke) herstellen?"

Wacheorgan, in weiterer Folge mit "W" bezeichnet: "--(kurze Pause) --Se scho"

L etwas mißtrauisch: "Und mein Auto auch?"

W zuckt mit den Achseln und nickt leicht

Das KFZ rollt nach dieser deutlichen Erklärung in die Parklücke, der Lenker steigt aus und während das Wacheorgan um das Auto schreitet, nimmt der Lenker seinen Aktenkoffer heraus und schließt sein Fahrzeug ab.

Das Wacheorgan stellt sich vor den Lenker und sagt mit etwas herabgezogenen Mundwinkeln: "Entweda se tauschen den Refn oder i montier ihna de Nummantofen o"

L, sehr überrascht: "Ja wieso denn?"

W, mit bedrohlicher Stimme: "A Glotzn hobn's!"

L greift sich unbewusst auf den Kopf und fragt immer noch überrascht: "Na wo denn bitte?"

W, mit ärgerlicher Stimme und mit beiden Armen deutend: "Nau do vurn rechts, wissn's des net?"

L beugt sich vorne über das ausgeschwenkte rechte Rad und entdeckt tatsächlich auf der Innenseite auf dem, nicht ganz einjährigen Reifen eine sehr profilarme Stelle.

W, triumphierend: "Hobn's an uanlichn Reserverafn?"

L, auch -"- : "Natürlich"

L zieht sein Sakko aus und legt es auf den Aktenkoffer, W zückt seinen Block, L öffnet die Motorhaube, um den Wagenheber zu entnehmen und danach versucht er den immer klemmenden Reserveradverschluß zu öffnen, was nach großer Anstrengung, viel Schweiß und amtlicher Aufsicht auch gelang.

W: "Zeign's ma ihre Papiere"

L wischt sich die mittlerweile schmierigen Hände ab und entnimmt seinem Sakko ein dickes Etui, indem alle, für das Lenken eines KFZ's notwendigen Bescheinigungen enthalten sind. Er reicht es dem Wacheorgan und sagt: "Da ist alles drinnen"

W nimmt zögernd das Etui und fragt: "Hobn's do eh nix vabotenes drin, wos i net segn derf?"

L verneint und W beginnt zu blättern, L löst die Radmutter, da fragt W: "Sans vaheiratet?"

L: "Hat das was mit dem rechten Vorderreifen zu tun?"

W, etwas beleidigt: "Na! Wegn dem Strafausmaß!"

L: "Dann sag' ich Ihnen auch, daß ich vier Kinder habe."

W: "Ah ha."

Während L gerade den Wagen mit dem Wagenheber hochkurbelt, tritt ein Dritter auf das Schlachtfeld, ein torkelnder Urwiener, der durch zu viel Alkoholgenuß sein goldenes Wienerherz fast außen trägt. Er wendet sich zu dem Wacheorgan, das sich mit leicht verzogenem Gesicht abwendet und sagt: "Herr Inschpektor, lossn's doch den oarmen Teifl do in Rua, segn's net, wia der do oabeit und schwitzt, schreibn's erm net auf."

W, der sich gegen den immer näherrückenden Betrunkenen bereits mit den Händen wehrt, sagt: "Geh auf dei Baunk zruck und schlof dein Rausch aus, i hob do a Amtshaundlung."

B: "Oba geh, Herr Inschpektor, lossn do den in Rua, der is jo oam, weu er so oabeiten mua:."

W, mit lauterer Stimme: "Vaschwind auf dei Baunk, sunst schreib i di a no auf!"

B ist von dieser Drohung beeindruckt und nachdem sich dies auch auf seine körperlichen Funktionen ausgewirkt hat, torkelt er, vermutlich in Richtung seiner Parkbank, weg. Nach einigen Metern dreht er sich noch einmal vorsichtig um und lallt "Oba gehn's, Herr Inschpektor....."

L hat inzwischen den Reservereifen aufgesetzt und zieht die Radmutter an. Das Wacheorgan hat den Reservereifen mit kritischem

Blick amtlich geprüft und da kein ablehnender Bescheid ausgesprochen wurde, auch genehmigt.

L kurbelt den Wagenheber herunter und verstaute ihn, immer noch unter amtlicher Kontrolle im Motorraum, schließt den Deckel und bemüht sich dann den "glotzaten" Reifen in das Reserveradfach zu schieben. Da dies schwer geht, hilft das Wacheorgan mit einem Schub mit seinem Fuß nach, das alte Rad rutscht in das Fach.

L erhebt sich, wischt notdürftig seine Hände ab und hängt sich das Sakko über die Schultern.

W stellt sich vor L auf, hebt den rechten Arm, streckt den Zeigefinger aus und bewegt diesen vor und zurück und spricht mit fast majestätischer Stimme: "Gott möge sie strofn, weu's mit an glotzaten Rafn gfoan san."

Dann gibt er L das Etui zurück. L versteht, daß das Strafausmaß auf eine amtliche Verwarnung geschrumpft ist und bedankt sich bei dem Wacheorgan, Daß er den Mangel auf dem Vorderrad entdeckt hat. L weist darauf hin, daß er heute noch 200 km nach Hause fahren wird und daß ein so beschädigter Reifen zu einem Unfall führen kann.

Durch des Wacheorgans Gesicht geht ein unbeschreibliches Lächeln, da er sich wahrscheinlich seiner lebensrettenden Amthandlung bewußt wird, aber auch ein "Nau segn's" ist in seinem Lächeln enthalten. Er entfernt sich amtlich schreitend und dreht sich, wie vorher der Betrunkene nach einigen Metern um und sagt: "Wissn's e, a blaua Brief kummt net zu ihna zaus."

Der Ratgeber eines oberösterreichischen Zweiges nickt noch einmal dankend, ergreift seine Tasche und geht nachdenklich zu seiner Versammlung.

Im Pfahlhaus schlich er, um die bereits begonnene Versammlung nicht zu stören, auf Zehenspitzen die Stiegen hinauf, öffnete ganz langsam die Saaltür, die der anwesende Türdienst unmittelbar danach mit dezentem Knall wieder schloß. Auf dieses Signal hin drehten sich Viele zur Türe hin um. Das Zuspätkommen mißbilligende Blicke trafen ihn wie Pfeile. Über sein Gesicht kam ein zufriedenes Lächeln, daß die, vom Wacheorgan prophezeite Strafe doch so milde ausgefallen ist; es hätte ja viel ärger sein können.

n.w.

Anbei meine Spende, die den folgenden Konten gutgeschrieben werden soll:

Fastopferfonds			
Missionarsfonds			
Wohlfahrtsfonds			
Baufonds (für Unterhalt und Reparaturen, Einrichtung oder Errichtung eines Gebäudes)			
Haushaltsfonds		60	
Sonstiges (bitte angeben)			
ZEHNTER	3		
<b>GESAMTSPENDE</b>		3	10




Vor- und Familienname: Clym Schmidl  
 Anschrift: A-4612 Schwanen 11

# Gründungs-Versammlung in der F.H.V. am 14.3.84



"Aufgabe der FHV ist es, jeder Schwester zu helfen, Gott ähnlicher zu werden, damit sie das Maß ihrer Erschaffung zu erfüllen vermag".....



spät - aber doch -  
vom Magistrat beige-  
stellt die Nummer :

## 30

Camillo Schulz Str.

eine beziehungsvolle Zahl,  
denn vor 30 Jahren (genau:  
am 10.8.1954) wurde dieser Z w e i g , der Gemeinde Linz  
zugehörig, erstmalig organisiert (Gemeinde-Chronik, 1.Bd.)

# Geburtstage

## J U L I

Esterer	Lorenz	3.	7.
Plattner	Christine	4.	7.
Weihs	Juliane	4.	7.
Wimberger	Franz	4.	7.
Wallner	Hannelore	11.	7.
Thalmayr	Anna	12.	7.
Erlach	Tamara	19.	7.
Plattner	Daniella	20.	7.
Heidenegger	Inge	23.	7.
Plattner	Helmut	23.	7.
Wallner	Franz	31.	7.

## A U G U S T

Schmidl	Sophie	12.	8.
Schmidl	Robin	13.	8.
Willmann	Jonath.	16.	8.
Korn	Rosa	29.	8.

## S E P T E M B E R

Ausobsky	Thomas	3.	9.
Eidher	Günther	2.	9.
Heidenegger	Horst	2.	9.
Eidher	Karin	3.	9.
Jaburek	Esther	3.	9.
Süss	Bianka	5.	9.
Kräftner	Dieter	6.	9.
Eigruber	Irene	12.	9.
Schmidthumer	Durdica	17.	9.
Beinrauch	Helmut	22.	9.
Gappmaier	Markus	23.	9.
Teso	Manuel	29.	9.



wir gratulieren!



*„Denn so soll meine Kirche  
in den letzten Tagen genannt werden,  
nämlich: Kirche Jesu Christi  
der Heiligen der Letzten Tage.“*

Jesus Christus gab diese Offenbarung am  
28. April 1838 durch den Propheten  
Joseph Smith zu Far West in Missouri.



10.4.84,  
ein  
Festtag  
für  
die  
Familie

✎

## Ordinierung zum Priester: Daniel Schmidl

durch Alt. Johann Schmidl, Vater  
assistiert: Präs. Ausobsky, Ält. Plattner

Anfangsgebet:  
Brigitte Schmidl, Mutter

Anfangslied:  
" Sehet, ihr Völker! "

## Taufe: Clyn Schmidl

durch Daniel Schmidl, Bruder

Leitung: Präs. Sigmund Ausobsky

Mus.Leitg.: Julia u. Thira  
Schmidl, Schw.

## Konfirmation

durch Alt. Johann Schmidl, Vater

assistiert: Präs. Ausobsky, HPr. Gappmaier, M. Jensen

Taufpredigt: Präs. Ausobsky - (Beispiel v. d. einen u. d. Zwei Knoten)

weitere Ansprachen: Annette Esterer (Lehrerin i. Ev.)

Missionar Elder Jerman

Taufzeugen: Ält. Plattner, Darhuber, - ca 30 Taufgäste anwesend

Schlußgebet:  
Sr. Gappmaier

Schlußlied:  
" O mein Vater "

- o o o -

